

2. April : Welt-Autismus-Tag

Klischee Nr. 1: Menschen im AS* besitzen keine Empathie.

Klischee Nr.2: Menschen im AS sind meist männlich.

Klischee Nr.3: Das Asperger-Syndrom ist eine leichte Form von Autismus.

Klischee Nr. 4: Ich erkenne, wenn ein Mensch im AS vor mir steht,

Klischee Nr.5: Menschen im AS sind Genies oder haben Inselbegabungen.

* AS steht als Abkürzung für „Autismus-Spektrum“



Klischee Nr. 1: Menschen im AS besitzen keine Empathie.

Da Menschen im AS aufgrund der anderen Wahrnehmungsverarbeitung das Erkennen und Deuten der Mimik und Gestik (nonverbale Kommunikation) sehr schwer fällt, haben sie Mühe, die Emotionen des Gegenübers zu verstehen und zu deuten.

Wenn sie «teilnahmslos» wirken, kann es sein, dass sie sich stark auf das Gesprochene des Gegenübers konzentrieren. Das Gehirn wird dabei mit einer unvorstellbaren Fülle an Informationen regelrecht bombardiert, so dass sie oft nicht fähig sind, einen klaren Gedanken zu fassen und angemessen auf das Gegenüber eingehen zu können.

Oft ist also das Gegenteil der Fall: Menschen im AS sind meist sehr feinfühlig und sensibel und denken viel über ihre Mitmenschen nach.

Klischee Nr.2: Menschen im AS meist männlich.

Bis anhin wurde ein Verhältnis 8:1 von Jungen/Männer zu Mädchen/Frauen im AS angenommen. Neuere Forschungen zeigen, dass die Wahrnehmungsverarbeitung des Gehirns beim weiblichen Geschlecht im Autismus-Spektrum anders funktioniert. Mädchen und Frauen können deshalb soziale Kompetenzen schneller erlernen und zeigen eine grosse Anpassungsfähigkeit.

Die heutigen Diagnosekriterien sind stark an den Auffälligkeiten der Jungen und Männer ausgerichtet und sollten angepasst werden. Verschiedene Fachleute sprechen sogar von einem Verhältnis von 3:1.

Viele Frauen erhalten erst im Erwachsenenalter eine Autismus-Diagnose. Oft erst, wenn sie an einer Depression erkrankt oder an anderen psychischen Störungen leiden und sich in ärztliche Behandlung begeben müssen.

Klischee Nr.3: Das Asperger-Syndrom ist eine leichte Form des Autismus.

Menschen im AS zeigen im Alltag viele Besonderheiten. Dabei sind Gemeinsamkeiten erkennbar, aber auch grosse individuelle Unterschiede. Bei Menschen mit dem Asperger-Syndrom liegt in der Regel keine Verzögerung der Sprachentwicklung und keine Intelligenzminderung vor. Grosse Schwierigkeiten zeigen sich jedoch in der Wahrnehmung und in der sozialen Interaktion. Fachleute sind sich oft einig, wann eine Autismus-Diagnose gestellt wird. Bezüglich der Unterdiagnose (frühkindlich, atypisch, Asperger) gehen die Meinungen oft auseinander. Amerikanische Autismus-Spezialisten haben deshalb entschieden, in ihrem Diagnose-System DSM-5 nur noch die Diagnose «Autismus-Spektrum-Störung (ASS) zu verwenden. Bei jeder Form des Autismus können Komorbiditäten (Begleiterkrankungen) auftreten. Vor allem Menschen im AS mit durchschnittlicher bis überdurchschnittlicher Intelligenz (v.a. Asperger) leiden oft an psychischen Störungen wie beispielsweise Depressionen oder Zwangsstörungen. Menschen mit dem Asperger-Syndrom beschreiben oft einen sehr grossen Leidensdruck.

Klischee Nr. 4: Ich erkenne, wenn ein Mensch im AS vor mir steht.

Jeder Mensch ist anders, so ist auch jeder Mensch im AS anders.

Es gibt Menschen im AS, deren Verhalten auffällig ist und die typische autistische Verhaltensweisen zeigen.

Viele Menschen im AS jedoch haben gelernt, ihr Verhalten den neurotypischen Menschen anzupassen. Sie fallen deshalb nicht auf. Diese Anpassung kostet den Menschen im AS sehr viel Kraft und Energie.

Diese ständige «Mehrleistung» kann längerfristig zu psychischen Erkrankungen führen.

Klischee Nr.5: Menschen im AS sind Genies oder haben Inselbegabungen.

Dieses Klischee wurde besonders durch den Film «Rainman» oder durch verschiedene Serien wie «The good doctor», «Atypical» oder «The big bang theorie» etc. geprägt. Ungefähr 1% der Bevölkerung ist im AS. Menschen mit ausserordentlichen Inselbegabungen nennt man «Savants». Weltweit gibt es aktuell nur ca. 100 Savants, davon sind etwa 50% im AS angesiedelt. Folglich sind «Genies» im AS sehr selten.

Etwa 2% der Bevölkerung weisen eine Hochbegabung auf (IQ >139). Etwa die Hälfte der Hochbegabten sind im AS.